München, die Weltstadt
... aber auch mit Herz?!

KRIEG UND FRIEDEN – MADE IN MUNICH

In München ist weder das Auswärtige Amt noch das Verteidigungs- oder das Wirtschaftsministerium ansässig – trotzdem ist München in Bezug auf internationale Politik eine Weltstadt.

Zu diesem Status tragen die unrühmliche Geschichte der Stadt, die Austragung der alljährlichen Münchner Sicherheitskonferenz und die hier ansässigen Rüstungskonzerne bei. München ist also Weltstadt – aber mit Herz?

RÜSTUNGSZENTRUM BAYERN

Die Rüstungsindustrie in München erstarkte schon im Zweiten Weltkrieg. Krauss-Maffei (heute KNDS Deutschland GmbH & Co. KG) produzierte in Allach schon in den 1930er-Jahren mithilfe von Zwangsarbeit Panzer für die Wehrmacht. Auch andere große Unternehmen in München und Umgebung, z.B. MAN und Airbus (bzw. deren Vorgängerunternehmen) bedienten die Nazi-Kriegsmaschinerie und verdienten später auch an der Wiederbewaffnung der Bundesrepublik.
Heute werden in München Rüstungsgüter hergestellt, montiert und gewartet, die essentielle Bestandteile der Ausrüstung und Technik der Bundeswehr ausmachen und weltweit exportiert werden. Dazu gehören der Panzer Leopard 2 (KNDS, ehem. Krauss-Maffei-Wegmann), Triebwerke für die Kampfflugzeuge der Bundesluftwaffe (MTU Aero Engines) oder der Betrieb von SATCOMBw, des satellitengestützten Kommunikationssystems der Bundeswehr (Airbus DS GmbH). Waffensysteme und -komponenten, an deren Produktion in München ansässige Unternehmen beteiligt sind, kommen in Kriegsgebieten rund um die Welt zum Einsatz. Beispiele sind der Einsatz der Kampfjets Eurofighter und Tornado sowie des Tankflugzeugs Airbus A330 MRTT im Krieg im Jemen, der Einsatz von Leopard 2 Panzern in der Ukraine und der Einsatz von Merkava-IV-Panzern mit MTU-883 Dieselmotoren im Gaza-Krieg. Allerdings ist es kaum zielführend, die Rüstungsindustrie in München isoliert zu betrachten. Sie ist eingebettet in ein Geflecht deutscher, europäischer und internationaler Konzerne; Lieferketten und Produktionswege erstrecken sich über zahlreiche Grenzen hinweg.

DIE UNSICHERHEITS-KONFERENZ

Eng verstrickt ist die Münchner Rüstungsindustrie auch mit der Münchner Sicherheitskonferenz. Seit 1963 hat sie sich zur internationalen Bühne deutscher Außen- und Sicherheitspolitik entwickelt. Mit der Absage an den Irakkrieg durch den ehem. deutschen Außenminister Joschka Fischer ("I am not convinced") im Jahr 2003 oder der Aktivierung des Neuen START-Abkommens 2011 gab es auf der Sicherheitskonferenz auch Momente, die selbst für ihre Kritiker begrüßenswert waren. Konstant blieb jedoch stets die Nähe zur NATO sowie die enge Einbindung der Rüstungsindustrie.
Dagegen gab es vonseiten der Münchner Zivilgesellschaft immer wieder Proteste, insbesondere seit Beginn der 2000er-Jahre regelmäßig und mit großer Beteiligung die „Anti-Siko-Demo". Aus diesen Protestestrukturen entwickelte sich auch die Internationale Münchner Friedenskonferenz, die zivilgesellschaftliche Gegenveranstaltung zur Sicherheitskonferenz mit Schwerpunkt auf Analysen und Methoden der gewaltfreien Konfliktbearbeitung. Lokale Herausforderungen und globale Verantwortung(slosigkeit) gibt es in München genug. Ist München also eine Weltstadt mit Herz? Das liegt wohl im Auge des Betrachters. Ist mit „München" die Münchner Zivilgesellschaft gemeint? Oder die Münchner Kommunalpolitik, die sich zwar dem Anti-Atomwaffen-Städtebündnis „Mayors for Peace" angeschlossen hat, ansonsten aber nicht für ihr pazifistisches Engagement bekannt ist? Oder ist die Münchner (Rüstungs)Industrie gemeint? Je nachdem, wer oder was gemeint ist, wird die Bewertung unterschiedlich ausfallen.

Antisiko-Demo 2015 neben dem Viktualienmarkt

NORD SÜD FORUM München e.V.

1892 DFG-VK DEUTSCHE FRIEDENSGESELLSCHAFT - VEREINIGTE KRIEGSDIENSTGEGNER:INNEN

*Die Deutsche Friedensgesellschaft-Vereinigte Kriegsdienstgegner*innen Gruppe München (DFG-VK München/"Die Pazifistinnen") setzt sich für Abrüstung und gewaltfreie Konfliktbearbeitung ein.*

Das Helmut-Michael-Vogel-Bildungswerk e.V. organisiert Bildungsmaßnahmen und Veranstaltungen für Frieden und Völkerverständigung.

Lokale Herausforderungen und globale Verantwortung

Unser Programm wird gefördert von der
Landeshauptstadt München
Kulturreferat